

Album der Irrtümer und Wohltaten

Ein Luxemburger Wörterbuch (1)

von Guy Rewenig

Definitionen unterliegen dem Wandel der Lebenseinstellungen. Was gestern noch richtig oder plausibel war, kann heute schon widerlegt sein. Aus diesem Grund müssen auch Wörterbücher ständig überarbeitet werden.

Das freie, keiner wissenschaftlichen Disziplin verpflichtete Wörterbuch "Komiker und Dynamiteure" unternimmt den Versuch, bekannte Begriffe auf zeitgemäße Weise neu zu bestimmen. Für Aktualität und Authentizität der Definitionen bürgt allein der Verfasser. Richtschnur ist dabei einzig die hemmungslose Subjektivität. "Komiker und Dynamiteure" soll ansteckend wirken und alle Leser/innen ermuntern, ihr eigenes Wörterbuch in Angriff zu nehmen.

Das Projekt "Album der Irrtümer und Wohltaten" ist auf drei Jahre angelegt. Die Neudefinitionen sind zunächst in loser Folge angeordnet. Später sollen sie dann - in Buchform - alphabetisch aufgelistet werden. forum veröffentlicht jeweils einen Teil der Wörterbuchbegriffe, der andere (größere) Teil wird erst im fertigen Wörterbuch erscheinen.

"Album der Irrtümer und Wohltaten" ist somit auch ein Werkstatt-Experiment: Nach und nach entsteht ein Buch, das ganz sicher dem Wandel der Lebenseinstellungen unterliegen wird.

Flüchtling m., Mensch, der aus faden-scheinigen Gründen (Bürgerkrieg, Folter, Todesgefahr) seine Heimat im Stich lässt und sich heimtückisch einschleicht in die Heimat weit bodenständigerer Menschen. Obwohl auch die Luxemburger gute Gründe hätten (Autobahn-mangel, Bankenüberfluss, katastrophales Ausbleiben von Priesterberufungen), ihre Heimat Hals über Kopf zu verlassen, haben sie sich mit dem Flüchtling immer vornehm zurückgehalten. Die Tatsache, dass es 450000 Luxemburger gibt, und 22 Millionen Flüchtlinge, spricht Bände über den Verfall der Heimatreue.

Silvester n., massive Autofahrerbetäubung, jeweils am letzten Jahrestag eingefädelt zur Aufbesserung der Verkehrstotenstatistik.

Vermögensbildung f., außerschulische Bildungsart, die den von Sozialneid inspirierten Spruch "Geld macht dumm" widerlegt. Vermögensgebildete verzichten auf die herkömmliche Schulung geistiger Fähigkeiten, und gehören trotzdem zur Bildungselite ihres Landes.

Thronwechsel m., in Monarchien übliches Täuschungsmanöver, bei dem der Thron gar nicht gewechselt wird, sondern genau der gleiche bleibt. In einigen maroden Monarchien mit einem Anfangsverdacht von Demokratisierung wird der Thronwechsel neuerdings im Wochenrhythmus als Lotterie veranstaltet. Bei einer vernünftigen Bevölkerungszahl (ca. 450000) kann auf diese Weise binnen 869 Jahren jeder einzelne Bürger einmal Thronfolger werden.

Gelassenheit f., hervorragendste Eigenschaft von Todgeweihten. Die Gelassenheit gipfelt in der Maxime: Von

zahllosen Möglichkeiten gar keine wählen, alles offen lassen, die Tage in der Schwebe halten, und sich mit allen Sinnen freuen, dass das Leben zum Glück völlig sinnlos ist.

Wiese f., Autobahn im Rohzustand.

Großherzog m., untadeliger Herrscher, trägt keine Schuld an der Demokratie.

Kettenraucher m., gesund lebender Zeitgenosse, der sich per Einräucherung davor schützt, lebensbedrohliche Umweltgifte (cf. Dioxin, Formaldehyd) einzuatmen. Zudem lässt das pausenlose Leeren von Zigarettenschachteln dem Kettenraucher überhaupt keine Zeit, verseuchte Lebensmittel (cf. BSE) zu verzehren.

Filmkunst f., künstlerische Fertigkeit, in einem verdunkelten Saal mit erhellter Leinwand stundenlang Popcorn zu fressen, ohne die Leinwanderhellung als störend zu empfinden.

Design n., ästhetische Gestaltung fundamentaler Objekte des täglichen Gebrauchs, vor allem üblich in Sarg-schreinereien. Der Design-Sarg enthält: a) eine italienische Leuchte (Typ "Tolomeo") b) ein Laptop (Typ "posthumagic,") c) einen selbsttätigen Raumbefeuchter (Typ "benedictor") d) ein Mini-Diktiergerät aus unverrottbarem Titan (Typ "zombievox").

Kapitalismus m., die einzige real funktionierende Form von Sozialismus, wenn auch nur auf der Chefetage.

Seele f., schwer lokalisierbares, hochempfindliches Sensorium im menschlichen Organismus. Empirischer Zugang vermutlich nur über den Unterleibsreich.

Apfel m., 1) Chronisch fallende Frucht, fällt nie weit vom Stamm;

2) In der landwirtschaftlichen Gen-Forschung: Fehlgeschlagene Birne.

Weltuntergang m., 1) Drastische Erhöhung der Benzinpreise 2) Abrupte Zinssenkung auf Sparkonten 3) Unbeweglichkeit der Ladenschlusszeiten.

Demut f., plötzlicher Stimmung- und Sinneswandel nach dem Gefühl, das Leben hänge am seidenen Faden. Die Demut setzt sich zusammen aus Bescheidenheit, Verständnisbereitschaft, Bewunderung unscheinbarster Naturereignisse, diffuser Dankbarkeit, Genießen der allerbanalsten Alltagsfreuden (z.B. Duschen, Fäkalabfuhr, Säubern der Brillengläser). Aber keine Angst: Unverfrorenheit, Frechheit, Draufgängertum, Frust und Lust an der Selbstzerstörung werden bald zurückkehren, zusammen mit dem Gefühl, das Leben hänge am dicken, dreifach galvanisierten Drahtseil.

Mobiltelefon n., handliches Gerät zum Komprimieren komplexer Dialoge. Erfolgreichstes Muster: A: Du? B: Ja? A: Ich. B: Auch. A: Gut. B: Tschau.

Börse f., früher: Geldbeutel, heute: Geldbeutelchneiderei.

Geschlechtsakt m., notarieller Akt, in dem das Geschlecht eines neuen Mit-

glieds der menschlichen Gattung festgeschrieben wird. Es empfiehlt sich, bei der Geschlechtsangabe notfalls zu blüffen und nie etwas anderes als "männlich" verlauten zu lassen.

Gott m., Kriegsherr mit ubiquitären Talenten. Tritt in verschiedenen Uniformen und mit variantenreichen Waffensystemen immer wieder gern gegen sich selbst an, benutzt aber im Gemetzel jeweils einen dichten Schutzschild aus Gottgläubigen.

Tod m., antiquierte Formulierung für "ultimatives Erlebnis" oder "extreme fun event".

Dichter m., Sprachvergewaltiger, fährt hemmungslos mit dem Brecheisen in den natürlichen Redefluss. Statt wie jedermann zu schreiben "Banküberfall scheiterte", verrenkt sich der Dichter: "Zwei zerstreute Räuberbräute schenken heute die erneute fette Beute einer Meute fremder Leute, was die Bräute bald schon reute, und die Räuber gar nicht freute."

Investmentfonds pl. m., schnell überlaufende Fässer ohne Boden.

Halloween n., 1) Heidnischer Brauch, vereinnahmt in katholischen Ländern immer stärker das Allerheiligenfest

(neuerdings: Allerheilloween). Stösst auf den erbitterten Widerstand der katholischen Kirche, die seit Jahrhunderten ein Alleinanspruchsrecht auf das Vereinnahmen von heidnischen Bräuchen besitzt; 2) Marketing-Trick amerikanischer Kürbiszüchter, die ihren desaströsen Produktionsüberschuss mit dem Verklickern von Gespensterköpfen mildern.

Sarkast m., einer, der mit dem Mund weint statt mit den Augen. Macht dazu auch noch den untauglichen Versuch, sein Schluchzen wie ein Lachen klingen zu lassen.

Identität f., Zustand eines Menschen, der sich im Spiegel sofort wiedererkennt. Identitätsverlust entsteht durch den übertriebenen Import ausländischer Spiegel.

Wahnsinn m., die edelste und menschlichste Art, den verrückten Wirren zwischen Geburt und Tod zu entkommen.

Kind n., zu klein geratener Erwachsener, der sich zur Strafe solange an ordentlichen Erwachsenen orientieren muss, bis er endlich kein Kind mehr ist.

Guy Rewenig

QUI A BESOIN
DE PUB?

co-labor s.c.

105, route d'Arlon L-1140 Luxembourg Tél.: 44.78.83 / Fax: 45.92.45